Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 115 (2017)
Heft: 9

Artikel: ICM-Kongress : starke Verbundenheit und gleiche Ziele
Autor: Graf Heule, Petra
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949750

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ICM-Kongress: starke Verbundenheit und gleiche Ziele

Der von der International Confederation of Midwives alle drei Jahre organisierte Weltkongress der Hebammen ist jedes Mal ein überwältigendes Ereignis. So auch dieses Jahr vom 18. bis 22. Juni in Toronto, Kanada, wo sich 4200 Hebammen aus 130 Berufsverbänden und 113 Nationen zusammenfanden – unter ihnen 35 Kolleginnen aus der Schweiz.

Petra Graf Heule

Mit dem bereits traditionellen Pre-Event, einem Umzug durch die jeweilige Gaststadt, kündigt der International Confederation of Midwives (ICM) die Anwesenheit der Hebammen an. Dieses Jahr zogen über 1000 Teilnehmende durch Toronto und machten mit dem «March for more midwives» auf sich und die Sache der Hebammen aufmerksam. Der drei Kilometer lange Umzug mit singenden und fröhlichen Hebammen zog von einer Trommelgruppe unterstützt und von Polizisten auf dem Fahrrad begleitet durch die Strassen bis zum Kongresszentrum. Passanten und Autofahrer, die an ihrem freien Samstag aufgehalten wurden oder im Stau steckten, zeigten sich geduldig und bekamen Flyer in die Hand gedrückt mit Informationen zur Hebammenarbeit im Allgemeinen und zum ICM im Besonderen.

Pralles Programm und vielfältige Highlights

Die Eröffnungsfeier vom Sonntag bildete einen eindrücklichen Auftakt, der an das Zeremoniell von Olympischen Spielen erinnerte: Nach Aufruf ihrer Nation trug je eine Landesvertreterin begleitet von grossem Applaus ihre Flagge auf die Bühne des Metro Toronto Convention Centre, alle zusammen zeigten sie die immens bunte Vielfalt der anwesenden Nationen auf. Unter ihnen gab die Schweizer Delegation in ihren weissen T-Shirts mit Scherenschnittmotiv einen schönen Farbtupfer mit etwas Schweizer Folklore ab.

Am Montag startete das Kongressprogramm mit unzähligen Vorträgen, Symposien und Workshops. Bei der Fülle des Angebots war es nicht einfach, sich für ein Thema zu entscheiden, da bestimmt gleichzeitig ein anderer Vortrag mit ebenso vielversprechendem Inhalt angekündigt war. Hier zeigte sich die neue ICM-Kongress-App als hilfreiches Instrument, um den Überblick zu behalten. Während dem Kongress half sie mit Erinnerungsmeldungen und Wegweisern weiter.

Besonders spannend war das Symposium «Centralization of Birth Settings: Worrying Developments Affecting the Role of Midwives in the Social Organization of Maternity Care» von Jane Sandall, Professorin und Commander of the Order of the British Empire, Kings College in London, Eugene R. Declercq, PhD Professor, Department of Community Health Sciences, Boston University School of Public Health, und Raymond de Vries, PhD, Co-Direktor des Centers for Bioethics and Social Sciences in Medicine an der University of Michigan und dort auch Professor im Department of Learning Health Sciences und Department of Obstetrics and Gynecology. Sie zeigten in ihren Untersuchungsergebnissen mit Daten aus den USA und aus Holland auf, welche Auswirkungen Spitalfusionen auf die Geburtshilfe haben können , die auch bezogen auf die Schweiz interessant waren. Eine ehemalige Hebamme und heutige Spitaldirektorin aus den USA brachte sich in die Diskussion ein. Sie schilderte aus ihrer Erfahrung, dass es von Vorteil sei, eine Spitaldirektion darin zu beraten, welche Faktoren wichtig und zu berücksichtigen seien, damit die Frauen ihr Spital für ihre Geburt auswählen. Als Beispiel führte sie ihren Spitalstandort an, der sehr gut mit den frei praktizierenden Hebammen aus der Region zusammenarbeitet. Dies sei ein wichtiger Faktor – auch für den Ruf des Spitals.

Autorin

Petra Graf Heule, Leiterin Kompetenzgruppe Betriebe und Praktika sowie Dozentin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

35 Schweizer Hebammen nahmen am ICM-Kongress teil.

Regula Hauser

Die Schweiz geniesst einen guten Ruf

Dieses Jahr haben Hebammen aus der Schweiz mehrere Beiträge zum Tagungsprogramm beigesteuert. In unterschiedlichen Workshops, Vorträgen und Posterpräsentationen veranschaulichten sie ihre Resultate und informierten die Kolleginnen aus aller Welt über die qualitativ hochwertige Hebammenarbeit in der Schweiz (siehe Artikel auf Seite 41 in Französisch). Damit trugen sie zur Bekanntmachung der sehr guten Hebammenarbeit, die in der Schweiz geleistet wird, bei. Bei den Diskussionen mit Delegierten aus anderen Ländern liess sich zudem feststellen, dass die Schweiz einen hervorragenden Ruf geniesst, auch bezogen auf die Hebammenausbildung.
Einer der Höhepunkte war ebenfalls das Galadinner mit anschliessender Party. Hier feierten nochmals über 1000 Hebammen fröhlich in schicken Cocktailkleidern, farbigen Landestrachten und unterschiedlichen Kopfbedeckungen.

Weltweite Gemeinsamkeit trotz Unterschieden

Auch in diesem Jahr kam einmal mehr die starke gemeinsame Verbundenheit zum Ausdruck. Hebammen verbindet weltweit ein und dasselbe Ziel: Die Förderung der Gesundheit von Müttern und Babys. Das war über die gesamte Dauer des Kongresses zu spüren, angefangen beim Umzug über die Eröffnungszeremonie bis zu den Symposien sowie in den einzelnen Vorträgen. Jedoch sind die Voraussetzungen dazu in den einzelnen Ländern total unterschiedlich, und viele Hebammen weltweit müssen kämpfen, nicht nur für die Rechte der Frau, sondern auch für eine adäquate Ausbildung der Hebammen. Obwohl der Kongress mit dem Titel «Midwives – making a difference in the world» auf die Hebamme und ihre Arbeit fokussierte, sollte jeweils die Frau und ihre Bedürfnisse im Zentrum der Bemühungen bleiben.
Insgesamt lässt sich ein positives Fazit ziehen. Der Rahmen eines Weltkongress verändert immer wieder die Sicht auf Bekanntes und eröffnet Perspektiven, welche die eigene Sichtweise auf bestimmte Dinge in ein neues Licht rücken. In diesem Sinn können sich die Hebammen schon heute auf den ICM-Kongress 2020 in Bali freuen.